# Drei Doxologien

## Teil 1

| | |
|---|---|
| Referent | Burkhard Wandhoff |
| Ort | Herborn-Schönbach |
| Datum | 09.06.-11.06.2017 |
| Länge | 01:03:14 |
| Onlineversion | https://www.audioteaching.org/de/sermons/bw017/drei-doxologien |

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Ich freue mich, dass ich bei euch sein darf und dass wir uns drei Abende mit Gottes Wort beschäftigen dürfen.

Das Thema lautet Lobpreise oder Lobgesänge in den Briefen des Neuen Testamentes. Und ich möchte als eine Überschrift einen Vers aus den Psalmen lesen.

Wir könnten da fast jeden Beginn der auch folgenden Psalmen nehmen. [00:01:01] Im Psalm 146 beginnt der Psalm mit Lobt den Herrn, lobe den Herrn meine Seele.

Das haben wir im Lied schon getan und die Frage richtet sich an unsere Herzen, ob das ein Kennzeichen unserer heutigen Zeit ist.

Es ist natürlich so, dass wir in einer Zeit leben, die durchaus geprägt ist von Niedergang, von Schwierigkeiten, von Not und manchem Elend.

Aber Kinder Gottes sind die glücklichsten Menschen auf dieser Erde. Und das darf auch dadurch zum Ausdruck kommen, dass wir loben.

Ein Lobgesang sei jede Stunde, so glaube ich, singen wir in einem Lied, die deine Güte uns gewährt. [00:02:07] Wir wollen uns mit diesen drei Lobgesängen beschäftigen und ich habe mich entschieden jetzt doch mit dem ersten Petrusbrief zu beginnen. Erst habe ich gedacht, ich fange mit Epheser 1 an, aber wenn man dann mit dem Thema etwas detaillierter vorgeht, dann hoffe ich, dass ihr erkennt, warum ich das so tue. 1. Petrus 1 und wir lesen aufgrund des Zusammenhangs ab Vers 1 bis Vers 9 in der Mitte.

Petrus, Apostel Jesu Christi, den Fremdlingen von der Zerstreuung von Pontus, Galatien, Cappadocien, Asien und Betinien, auserwählt nach Vorkenntnis Gottes des Vaters, [00:03:03] durch Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Blutbesprengung Jesu Christi, Gnade und Friede sei euch vermehrt.

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner großen

Barmherzigkeit uns wiedergezeugt hat, zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten, zu einem unverweslichen, unbefleckten und unverwäglichen Erbteil, das in den Himmeln aufbewahrt ist für euch, die ihr durch Gottes Macht, durch Glauben bewahrt werdet zur Errettung, die bereit ist in der letzten Zeit offenbart zu werden, worin ihr verlockt, die ihr jetzt, eine kurze Zeit, wenn es nötig ist, betrübt seid durch mancherlei Versuchungen. [00:04:08] Damit die Bewährung eures Glaubens viel kostbarer als die des Goldes, das vergeht, aber durch Feuer erprobt wird, befunden werdet zu Lob und Herrlichkeit und Ehre in der Offenbarung Jesu Christi, den ihr, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt, liebt, an welchen Glauben, obgleich ihr ihn jetzt nicht seht, ihr mit unaussprechlicher und verherrlichter Freude vorlockt, indem ihr das Ende eures Glaubens, die Errettung der Seelen, davontragt.

So weit wollen wir aus Gottes Wort lesen.

Drei Lobgesänge in den Briefen des Neuen Testamentes. Hier das Thema der Errettung besonders.

[00:05:03] Morgenabend, so der Herr es schenkt, im zweiten Korintherbrief, das Thema der Tröstungen. Und am Sonntag, so der Herr will, das Thema der Signungen.

Drei wunderbare Themen, die die Schreiber des Neuen Testamentes jeweils interessanterweise immer zu Beginn eines Briefes vorstellen. Damit beginnen sie. Und ich möchte das direkt a la Petrus, darf ich einmal sagen, der ein Praktiker war, ein Kennzeichen seiner Briefe, der sofort in die Praxis nimmt, auch in unsere Praxis nehmen. Wie werden wir morgens wach?

Also ich meine nicht, ob es schwierig ist oder wie es funktioniert, sondern was ist mein Gedanke, wenn ich morgens wach werde? [00:06:02] Ich weiß, manchmal ist es früh, dann schmerzt das eine, dann ist das andere da. Ich meine einfach den Gedanken, ich bin erlöst.

Ist das so?

Ich weiß, damit ist die Müdigkeit noch nicht weg und der Tag steht genauso vor einem wie auch vorher. Aber ist das nicht Realität in meinem Leben? Ein Lob zur Ehre Gottes zu sagen, ich weiß gar nicht warum, ich bin ein Kind Gottes. Und damit beginnen mit Gott zu loben für die wunderbare Errettung.

Das ist der Wunsch des Herrn Jesus und unseres Gottes und Vaters für unser Leben.

Ich möchte jetzt nicht zu viel Zeit verlieren, um die Briefe im Charakter vorzustellen, aber doch ein wenig, weil es ganz ganz wichtig ist zum Verständnis eines jeden Abschnittes. [00:07:04] Petrus, der Praktiker ist nicht wie ein Paulus, der uns zunächst einmal die Lehre schön ausbreitet und dann sagt, ja gut, jetzt ab Kapitel 4 z.B. im Epheserbrief, wo wir hinkommen werden, da zeige ich euch dann auch die Praxis. Das ist entscheidend übrigens auch, wenn wir Konferenzen oder einen Vortrag anhören, zu erfassen, was hat der Bruder für eine Gabe, wer sagt was. Ich möchte nicht das eine vor dem anderen abwerten oder aufwerten, sondern zu erkennen, ist es mehr eine lehrmäßige Aussage oder ist es mehr eine praktische Aussage, ist es mehr ein Dienst eines Hirten oder eines Lehrers. Und Petrus ist ein Hirte gewesen, Johannes 21 macht das völlig klar, und er ist ein Mann der Tat und er schreibt so wie unser Leben ist. Wenn man so die nächsten Kapitel liest, dann auch in Kapitel 2 am Ende, [00:08:02] dann ist er mal in der Situation und dann ist er mal in der Situation, dann schreibt er auf einmal was den Ehefrauen, dann den Ehemännern. Nicht so strukturiert wie beim Paulus, aber

wie was denn heute. Da ist man morgens vielleicht aufgestanden, hatte eine Zeit mit der Familie, dann geht man zur Arbeit, dann geht man noch schnell einen Besuch machen, dann ist man im Geschäft und jetzt sitzt man hier. Das Leben ist nicht gefeit vor Überraschungen und so schreibt auch Petrus. Das müssen wir bedenken. Petrus schreibt an Juden, auch das ist ganz wichtig. Und die Juden kannten das Alte Testament, Petrus auch. Und wenn ihr mal so in die Anmerkungen schaut, dann werdet ihr sehen im ganzen Brief, dass er aus allen drei Teilen des Alten Testamentes zitiert. Aus den Büchern Mose, aus den Psalmen und aus den Propheten. Aber er kannte mehr als das Alte Testament. [00:09:02] Er hat den Herrn Jesus von Angesicht zu Angesicht dreieinhalb Jahre begleitet. Und seine Briefe, die ersten, er hat ja zwei nur geschrieben, prägen zwei besondere Ereignisse der Begegnung mit dem Herrn Jesus.

Der zweite Brief, damit fange ich mal an, ist Matthäus 17, die Begebenheit auf dem herrlichen, auf dem Berg, auf dem heiligen Berg, wo sie die prachtvolle Herrlichkeit und diese Stimme gehört haben. Zweite Petrus 1.

Der erste Petrus Brief ist eine Begegnung mit dem Herrn Jesus in Matthäus 16, wo der Jesus ihm sagt, auf diesen Felsen will ich meine Versammlung bauen. Der zweite Petrus 2. Bei den Menschen verworfen, bei Gott aber auserwählt kostbar. Dieser ist zum Eckstein geworden. Das sind zwei prägende Ereignisse, die die Grundlage bilden für die beiden Briefe des Apostel Petrus. [00:10:07] Er schreibt den Juden und wir finden gleich hier am Anfang, dass die Juden in der Zerstreuung lebten. Die Juden waren gläubige Christen geworden. Wir könnten also sagen Juden Christen und waren dadurch in zweierlei Hinsicht Fremdlinge. Sie lebten in der Zerstreuung oder in der sogenannten Diaspora und waren Juden und Heiden.

Das war schon nicht so einfach. Und interessanterweise ist das bis heute so. Ich war jetzt noch, ich glaube das war ein Kollege von mir oder so, der gesagt hat, interessant, überall wo die Juden sind, sind die irgendwie nicht gut gelitten. Ja ist nicht interessant, sagt Gottes Wort schon. Und das zweite war jetzt, sie waren gläubig geworden als gläubige Christen [00:11:05] und waren damit unter den Juden auch nicht mehr anerkannt.

Das ist keine einfache Situation.

Aber damit endet der Brief nicht, sondern beginnt er nur. Sie waren auserwählt nach Vorkenntnis Gottes.

Also erst zeigt er ihnen ihre irdische Stellung und dann ihre geistliche.

Wir könnten sagen, wir sind hier auch ein zusammengewürfelter Haufen. Darf ich das mal so ausdrücken? Ihr versteht hoffentlich wie ich das meine.

Aber wir haben eine Verbindung und die ist einmalig auf dieser Erde.

Ein Band, das uns durch den Heiligen Geist umgibt oder durchzieht. [00:12:01] Da kommt man zu fremden Leuten und ist noch keine 5 Minuten da und kriegt schon den Schlüssel vom Haus. Erzählt das mal jemand.

Unsere Tochter war letztens unterwegs, gestrandet. Keine Zugverbindung mehr zu dem Ort, wo sie zu einem Seminar hin musste. Ja was macht man?

Man ruft Geschwister in der Nähe an und sagt folgendes Problem. Und Zug wurde sie abgeholt, vor das Seminargebäude gebracht und die Kollegen fragten, wie bist du denn hier hingekommen? Ganz fremdes Nummernschild. Und sie sagt, ja ich kenne die Leute auch nicht, aber meine Eltern haben die angerufen und dann sind die gekommen, haben mich von dem Bahnhof abgeholt und dahin gebracht. Kann man nicht erklären, ist so. Ist das nicht wunderbar? Zerstreut, aber vereint in dem gleichkostbaren Glauben. Und der Apostel Petrus schreibt hier, das ist der Beginn der Apostel, er hatte Autorität und will ihnen jetzt etwas über die Errettung schreiben. [00:13:07] Aber bevor er dahin kommt, möchte ich jetzt kurz etwas zum zweiten Vers sagen. Dieser Vers hat es doch, ja können wir sagen in sich.

Er spricht von der Auserwählung, er meint die christliche Auserwählung. Und jetzt sehen wir wieder, dass Paulus nicht die Gabe hatte jetzt die Auserwählung zu erklären. Aber wir dürfen nicht meinen, wenn ein Jakobus oder ein Johannes oder auch ein Petrus eine andere Aufgabe hatte im Volk Gottes, dass sie nicht die Kenntnis der Dinge hatten. Manchmal denkt man das ja.

Petrus wusste vom Kommen des Herrn Jesus für die Gläubigen nichts und deswegen hat er von dem Kommen mit den Gläubigen in Macht und Herrlichkeit geschrieben. Nein, natürlich nicht. Er kannte das sehr wohl, aber es war nicht sein Thema. [00:14:01] Gott benutzt also die Gabe und sie ist inspiriert, das Wort Gottes, auch in der Art und Weise wie sie gegeben worden ist und was ihr Schwerpunkt ist. Auserwählung.

Die Auserwählung hat nicht so sehr den Charakter wovon, sondern wozu.

Das ist ein sehr hilfreicher Punkt, den wir vielleicht auch am dritten Abend, wenn der Herr das schenkt, im Epheserbrief noch einmal vor uns haben werden. Wir sind auserwählt zu etwas.

Gott wollte uns zu einem bestimmten Teil haben, nämlich einmal im Haus des Vaters zu sein.

Ich kann dir nicht erklären, warum du oder warum ich dazu gehöre. Aber das ist geschehen und jetzt kommen drei Dinge, die ich kurz vorstellen möchte. [00:15:02] Einmal in welchem Charakter das geschehen ist.

Zweitens, durch welches Mittel es geschehen ist. Und drittens, zu welchem Zweck jetzt hier und heute es geschehen ist. Das erste ist, dass die Auserwählung dem Charakter nach, nach Vorkenntnis Gottes geschehen ist. Vorkenntnis.

Dieses Wort kommt nur zweimal vor, als Hauptwort, als Verb kommt es noch öfter vor.

Aber nur noch bei dem Herrn Jesus, in Apostelgeschichte 2, nach bestimmtem Ratschluss und Vorkenntnis Gottes, haben die Juden den Herrn Jesus umgebracht oder ans Kreuz gebracht. Steht dort in Apostelgeschichte 2, 22, 23 in der Ecke. Vorkenntnis bedeutet, dass Gott in Beziehung zu dir und mir treten wollte.

[00:16:08] Das ist der Charakter.

Ist das nicht wunderbar? Es geht um eine Beziehung.

Es geht also nicht nur, wenn ich das jetzt einmal so sagen darf, oh ich glaube ich habe dich schon

mal gesehen, aber ich habe dich gar nicht wiedererkannt. Das ist nicht das gleiche Erkennen. Sondern Vorkenntnis, das Verb ist im Alten Testament oft übersetzt, zum Beispiel Adam erkannte Eva. Das bedeutet nicht, der Adam hat gedacht, ach ja stimmt, du bist ja die Eva. Sondern es war eine Beziehung vorhanden. Und diese Beziehung will Gott jetzt mit einem Menschen wie du und ich erkennen. Das ist eine wunderbare Tatsache. Um dahin zu kommen ist das Geschehen durch, als wie gesagt Mittel, durch Heiligung des Geistes. [00:17:05] Der Artikel fehlt. Wir könnten auch sagen durch eine Geistesheiligung. Wie ist die Heiligung? Sie ist eine Heiligung durch den Heiligen Geist. Heiligung ist ganz ganz einfach zu erklären. Das ist Reservierung.

Wenn einer sagt, das Auto das ist mir heilig, das darf kein anderer fahren als ich. Dann hat er das reserviert für sich. Und so hat Gott dich und mich durch den Heiligen Geist reserviert beiseite gesetzt.

Das hat alles natürlich sofort praktische Konsequenzen. Ich hoffe wir sehen das. Wir sind reserviert. Und zwar nicht, mal gucken was Gott mit uns vor hat, sondern für einen bestimmten Zweck. [00:18:04] Und das ist das Dritte. Der Zweck ist zum Gehorsam und zur Blutbesprengung Jesu Christi.

Ich frage euch jetzt mal, hättet ihr auch die Reihenfolge so geschrieben? Hätten wir nicht geschrieben zur Blutbesprengung und dann zum Gehorsam? Oder? Petrus schreibt nicht so. Warum? Hier ist die Blutbesprengung nicht die Annahme des Werkes des Herrn Jesus, wenn wir als Sünder zu ihm kommen und das Blut des Herrn Jesus geflossen am Kreuz in Anspruch nehmen bei unserer Bekehrung, sondern hier ist die Blutbesprengung gemeint, dass wir zur Heilssicherheit kommen. [00:19:05] Und deswegen kommt der Gehorsam vorne weg. Ich möchte jetzt zuerst etwas zum Gehorsam Jesu Christi sagen. Ich hoffe ihr Kinder, ihr gehorcht euren Eltern.

Nur dieser Gehorsam, der ist ein anderer Gehorsam als der Gehorsam Jesu Christi.

Seht ihr, Herr Jesus hat gehorcht, weil er den Willen des Vaters kannte.

Habt ihr schon mal in der Bibel gefunden, dass Gott gesagt hat, Herr Jesus du sollst dein Leben lassen?

Ich habe es doch nicht gefunden. Steht doch nirgends wo. Aber der Jesus sagt, dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen, darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse und ich werde es wieder nehmen usw. Johannes 10 vers 17. [00:20:04] Warum war das denn ein Gebot?

Ganz einfach ausgedrückt, könnten wir sagen, dein Wunsch ist mir Befehl.

Also keine Sorge, mit meiner Ehefrau fahren wir auch nicht mit nach Geboten. Aber ich bin immer glücklich, wenn meine Frau sich einen Wunsch mal äußert, weil je länger man sich kennt und verheiratet ist, umso weniger hat man eine Idee, was man dem anderen mal schenken könnte. Und dann ist für mich der Wunsch meiner Frau nicht Befehl, wenn du das nächste Woche nicht gekauft hast, dann natürlich nicht. Aber für mich ist es eine Herausforderung, hoffentlich die Möglichkeit zu haben, das irgendwie in die Tat umzusetzen. Das ist der Unterschied. Und zu diesem Gehorsam sind wir auch gekommen. Nicht ein knächtischer Gehorsam, sondern weil Gott uns auserwählt hat aus dieser Welt, weil Gott uns reserviert hat für sich, [00:21:05] fragen wir jetzt automatisch, was willst du denn? Was soll ich tun? Wie kann ich dir für diese große Errettung etwas Gutes tun? Das ist gemeint. Und das tun wir nicht. Und jetzt kommen wir zum zweiten. Gehorsam sein, um etwas zu

erreichen. Nein.

Sondern im Wissen der Blutbeströmung Jesu Christi. Wir wissen also sozusagen, sein Blut spricht für mich. Ich bin in sicherer Hand. Ich muss nicht etwas tun, um errettet zu werden, sondern ich tue etwas, weil ich errettet bin. Das ist eine ganz andere, ich darf mal sagen, Disziplin. Und so beginnt dieser Brief.

[00:22:01] Jetzt kommt ein Doppelpunkt und der sagt jetzt, Gnade und Friede sei euch vermehrt. Das steht sehr häufig in den Briefen. Wir brauchen die Gnade für jeden Tag unseres Lebens, für jeden Schritt. Und wir brauchen den Frieden für jeden Tag in unserem Leben, in unserem Herzen.

Wir könnten sagen, dass wir finden ja manchmal den Frieden Gottes vorgestellt und dann manchmal den Frieden des Christus. Ich glaube der Friede des Christus, ich meine der wäre im Kolosserbrief. Wir könnten sagen, der Friede Gottes erhebt uns innerlich über die Umstände und der Friede des Christus, der hier auf der Erde war, führt uns durch die Umstände. Und ich hoffe, dass wir Gnade haben und Frieden und dass der uns vermehrt geschenkt wird.

[00:23:07] Jetzt könnte man ja denken, ja in der Verfolgung, also wir waren totale Fremdlinge, jetzt gib ihnen doch mal gleich was, die brauchen doch was Praktisches. Ich weiß nicht wie die Empfänger dieses Briefes den gelesen haben, die haben gedacht, ach jetzt fängt der erst noch an mit Gepriesen, lesen wir mal direkt weiter. So ist es nicht. Ich hoffe, dass es nicht so unser Gedanke war, als ich das Thema vorgeschlagen habe, sondern dass es auch etwas ist, was uns beschäftigt. Das Thema ist die Errettung und sie kommt aus einer großen Barmherzigkeit und es geht um den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus.

[00:24:01] Ich meine einfach, dass das ein sehr kostbares Teil ist und ich möchte eure Herzen mal fragen, ob ihr in eurem Gebetsleben persönlich zu Gott, eurem Vater betet.

Ich weiß, dass ich das bestimmt schon mal erzählt habe, vielleicht kennt der ein oder andere das auch, aber ich möchte das einfach nochmal wiederholen, weil ich mich mit großer Freude an diesen Punkt zurückerinnere. Ich weiß nicht wie es euch geht, als Kinder betet ihr bestimmt zu Herrn Jesus, oder? Ist auch gut so. Ich bete auch zu Herrn Jesus. Habt ihr schon mal zu Gott, dem Vater gebetet? Wenn das nicht so ist, seid ihr eigentlich nicht in die christlichen Segnungen eingestiegen. Das ist so. Und ich erinnere mich daran, ich weiß nicht wie alt ich war, daran kann ich mich nicht mehr erinnern, [00:25:02] aber dass ich das auch mal, ich darf mal so sagen, ausprobieren wollte. Und ich habe mich hingekniet und habe gebetet, unser Gott und unser Vater. Und als ich das ausgesprochen hatte, habe ich gedacht, ja Moment mal, ich bin ja ganz alleine. Warum bete ich eigentlich unser Gott und unser Vater? Und wisst ihr, was ich dann zum ersten Mal gesagt habe? Mein Gott und mein Vater. Und dieses Glück habe ich bis heute.

Ich hoffe ihr kennt das.

Der große Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus gehört mir. Und ich hoffe, dass wir alle mit großer Freude sagen, nein, er gehört mir.

[00:26:03] Das ist ein unfassbarer Segen.

Egal wo wir sind.

Egal zu welcher Tages- und Nachtzeit.

Dieser Gott ist mein Gott.

Dieser Gott ist unser Gott.

Eine wunderbare Segnung. Und er sagt jetzt noch, dieser Gott und Vater ist der Gott unseres Herrn Jesus Christus. Wieder dieses besitzanzeigende Fürwort, unser Herr Jesus Christus.

Wie fängt der Psalm 23 nochmal an?

Der Herr ist ein Hirte.

Nein, der Herr ist mein Hirte.

Das ist ein Unterschied.

Ich hoffe, den leben wir.

[00:27:03] Das ist die Bedeutung, wenn wir uns jetzt mit Gottes Wort beschäftigen. Und er beschäftigt sich jetzt damit, dass dieser große Gott und Vater eine große Barmherzigkeit hatte. Und zwar reicht diese Barmherzigkeit von der Vergangenheit, Vers 3, in die Zukunft, Vers 4 und in die Gegenwart, Vers 5 bis 7.

Was bedeutet übrigens Barmherzigkeit?

Sowas lernt man, wenn man andere Sprachen mal sich anschaut. Das Französische zeigt das noch sehr am leichtesten oder auch das Lateinische. Ich kann kein Latein, musste nur mit meinen Kindern auch Vokabeln lernen. Und dann merkt man sowas, Herz und Elend.

[00:28:06] Gott hatte ein großes Herz für mein Elend.

So einfach ist das. Und diese große Barmherzigkeit hat uns die neue Geburt gegeben.

Also wir sehen jetzt als erstes, dass wir wiedergezeugt sind. Und die Anmerkung sagt, wiedergeboren.

Aber ich möchte eigentlich die Betonung auf den Text oben legen. Es heißt oft, wir sind wiedergeboren.

Es ist ein wenig irreführend, weil das Hauptwort Wiedergeburt eine ganz andere Belegung hat. Nämlich, das ist die Wiedergeburt, wenn das tausendjährige Reich kommt. Matthäus 19, Vers 28, Titus 3, Vers 5.

Deswegen wollen wir keine Wortglauberei betreiben. [00:29:02] Aber eigentlich ist es schöner zu sagen, ich bin von Neuem geboren. Oder hier wird gezeigt, dass es eine Wiedergezeugt ist.

Das heißt, es kommt von Gott.

Wiedergezeugt, von oben geboren, von Neuem geboren.

Ist noch hier jemand, der erst einmal geboren ist?

Oder gibt es hier nur solche, die zweimal geboren sind?

Als Kind, durch deine Mutter und durch den Heiligen Geist von oben.

Das ist durchaus wichtig, weil sonst sagen dir die Verse hier überhaupt nichts.

Du bist dann noch immer auf dem Weg in die Hölle. [00:30:03] Es tut uns leid, dass wir so einen krassen Ausdruck nehmen. Aber sollen wir so schöne Farben nehmen, um die Hölle zu verschönern? Nein.

Das wird heute oft getan. Ich habe leider mit vielen kranken Leuten zu tun, denen wird manchmal gar nicht gesagt, wie krank sie sind. Sie sollen ja ruhig sein, wenn es dann ans Sterben geht. Das ist ja wunderbar.

Ist überhaupt nicht wunderbar. Wenn noch jemand hier ist, der kein Eigentum des Herrn Jesus ist, bist du auf dem direkten Weg in die Hölle. Und ob ich morgen noch atmen kann, weiß ich nicht. Du auch nicht. Aber es gibt eine große Barmherzigkeit, die auch dich wiederzeugen möchte. Öffne dein Herz für das Evangelium. Das können wir nur empfehlen. [00:31:03] Und jetzt hat uns diese große Barmherzigkeit wiedergezeugt, das ist also in der Vergangenheit geschehen bei unserer Bekehrung, zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus Toten. Und dann spricht er in Vers 4, deswegen habe ich da gesagt Zukunft, von diesem Erbteil. Das ist eine lebendige Hoffnung.

Jetzt werden wir sofort wieder praktisch. Ist sie wirklich lebendig?

Oder liegt die wie ein ausgestopftes Tier im Wohnzimmer irgendwo im Regal?

Man kann ja Haustiere haben, die leben. Die muss man dann versorgen.

Oder man kann auch so ausgestopfte Tiere haben. Das ist natürlich einfacher. Die muss man nur mal, ich denke mal alle drei Wochen spätestens abstauben. [00:32:01] Wie ist das mit unserer Hoffnung? Muss man die auch mal so alle drei Wochen abstauben? Ja, wir haben eine Hoffnung, ja.

Wie sieht das damit aus?

Wir sind auf dem Weg zum Himmel.

Stimmt.

Wie sieht das in meinem Leben aus? Es geht nicht darum, wir werden gleich zur Prüfung kommen, dass wir leichtfertig sagen, ja durch die Hoffnung wird alles, ich darf mal sagen easy. Natürlich nicht.

Die Prüfungen sind schwer.

Aber sagt mir das nichts?

Ich spreche mal zu euch Kinder.

Wenn der Papa heute gesagt hätte, [00:33:02] in einem Monat kriegst du, ich weiß nicht was du dir gerne wünschst, diese oder jene Sache.

Boah, die arme Mama. Mama, wie viel sind noch mal einen Monat? Mama, ist jetzt schon eine Woche rum? Mama, ja der Papa hat gesagt in einem Monat. Und ab dem Zeitpunkt lässt das Kind nicht locker. Und der Tag rückt immer näher. Und bei uns, wie sieht das da aus? Herr, wie lange ist es noch?

Wie sieht es aus im Himmel? Was erwartet uns?

Erzähl uns noch ein bisschen mehr von dem, was uns erwartet. Ich möchte das gerne wissen. Wie wird es sein?

Das ist gemeint.

Das ist lebendig. Und das ist möglich geworden durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten. [00:34:01] Hier sehen wir wieder, dass Petrus uns nicht zeigen will, er hat das schon verstanden, dass der Tod des Herrn Jesus die Grundlage ist, aber den Weg gewahnt zur lebendigen Hoffnung ist geschehen durch die Auferstehung Jesu Christi. Wo wären wir, wenn der Jesus noch im Grabe wäre? Nein, die Auferstehung des Herrn Jesus ist der Beweis, dass wir eine lebendige Hoffnung haben. Und er bezeichnet das jetzt als ein Erbteil und wir wollen dazu sagen, dass das Wort Erbteil nicht immer in der gleichen Bedeutung vor uns kommt. Hier ist das Erbteil der ganze christliche Segen, den Petrus hier nicht erklärt. Ich möchte einfach auf Epheser 1 verweisen, wo wir das ein wenig vor Augen haben. Wir müssen aber nicht nur auf die Zukunft warten, sondern wir haben einen Nutzen auch jetzt schon davon. [00:35:01] Denn wir sind ja Kinder Gottes, wir sind Söhne Gottes. Wie gesagt, ich möchte jetzt aufgrund der Zeit nicht so lange dabei verweilen. Er sagt aber nur was es ist und er beschreibt es in verneinenden Worten. Das ist typisch. Warum?

Weil sonst könnten wir es gar nicht verstehen. Wenn die Kinder schon mal fragen, Papa, irgendwann wird es doch bestimmt im Himmel langweilig, oder? Ich darf mein Kett gar nicht mitnehmen, mein Fahrrad nicht mitnehmen. Was wollen wir denn da die ganze Zeit machen? Und so sagt Gott, ja, eines sage ich dir. Es wird so sein, dass es nie verwest, dieses Un ist eigentlich immer nicht verwestlich, nicht befleckt und nicht verwirklicht.

Ich übersetze die Worte jetzt einmal. Immer neu, immer rein, immer schön.

[00:36:05] Wäre das mal mit unseren Autos oder mit unseren Häusern so, oder? Da hat man kaum gebaut, da fängt die Frau schon an, wir müssten mal wieder renovieren. Gibt es doch gar nicht, ist doch gerade neu. Man fährt vom Hof mit dem neuen Auto, 20% Wertverlust.

Ja, gibt es denn sowas?

Aber wir haben etwas. Und daran dürfen wir uns erfreuen. Das ist immer neu, immer schön und immer rein.

Ist das nicht wunderbar?

Macht uns das glücklich?

Zum Glück ist das aufbewahrt in den Himmeln.

Denn hier auf der Erde wäre genau das der Fall, was wir gerade besprochen haben. [00:37:07] Wir müssen ja nur an uns selber hinunterschauen.

Aber es ist an einer Stelle aufbewahrt, wo nichts passiert. Nicht bei einer Bank. Letztens las ich, ich weiß gar nicht mehr welche Bank das war, ich glaube sogar die Bundesbank oder irgendeine Bank, die haben die Goldschätze nicht wiedergefunden. Haben wir ja auch schon mal erlebt, dass wir irgendwas so gut weggelegt haben, dass wir gar nicht mehr wussten, wo war das jetzt nochmal. Aber es ist in den Himmeln aufbewahrt. Unantastbar für die Sünder.

Kommt kein Kratzer dran.

Nichts, kein Rost, O Motte, nicht stören kann unser christliches Teil. Die christlichen Segnungen sind im Himmel aufbewahrt.

[00:38:01] Ich möchte das jetzt nochmal vergleichen mit einer Bank. Das Kapital, im Moment sind die Zinsen ja durchaus schlecht. Aber wenn man Kapital bei der Bank hat, dann hat man ja von dem Geld eigentlich gar nichts. Viel sinnvoller wäre es ja es zu verkonsumieren. Aber man kann zumindest ein bisschen Zinsen davon bekommen. Und so ist es auch mit dem Erbteil, was eigentlich ja noch im Himmel endgültig auf uns wartet. Aber wir haben schon Zinsen davon. Wir können das hier und jetzt schon genießen, dass es so ist. Und wie ist das aufbewahrt?

Erstens steht hier zunächst einmal für euch. Stellt euch mal vor, die Empfänger des Briefes, die hatten es nicht so gut wie wir. Und jetzt sagt der Papa Petrus, ihr wohnt da so zerstreut.

Aber eins kann ich euch sagen, im Himmel, da habe ich was aufbewahrt. [00:39:04] Also nicht ich, sondern Gott unser Vater in seiner großen Barmherzigkeit. Unantastbar für alles, was sie vielleicht verloren haben. Der Hebräer Brief sagt, dass sie den Verlust ihrer Güter mit Freuden aufgenommen hatten. Stellt euch mal vor, wir kommen gleich nach Hause und da ist nichts mehr.

Es wäre ja kein Verlust für mich. Haben wir auch schon oft gesungen, oder? Wie sieht das aus?

Aber im Himmel haben wir was. Und es wird aufbewahrt durch Gottes Macht und durch Glauben. Jetzt sehen wir wieder, dass Petrus einfach praktisch ist. Die Macht Gottes ist die Kraft, die das aufbewahrt. Aber der Glaube ist hier ein sittliches Element.

Das meine ich jetzt nicht so sehr, dass wir grundsätzlich glauben. Sondern, dass diese Dinge eine Realität sind in meinem und in deinem Leben. [00:40:05] Wenn das nämlich nur ein theoretisches Gedankengebäude ist, dann sieht man, ob das echt ist oder nicht. Es ist also das Mittel.

Wir könnten auch sagen, ich vergleiche das mal mit einem Medikament, was wir vom Arzt verschrieben kriegen. Die Macht ist das Medikament und der Glaube ist die Einnahme dieses Medikaments. Also auf dem Fenster Sims bringen die Tabletten gar nichts. Aber manchmal sind wir ja so dumm und sagen, der Arzt hat gesagt, 3 mal 2, einmal morgens reicht wohl auch. Und dann wundern wir uns, dass es nicht wirkt. Und so ist das hier auch. Das Medikament ist Gottes Macht,

aber es wird so aktiv, es wirkt durch Glauben. [00:41:03] Und es ist bewahrt zur Errettung.

Wir kommen jetzt in die Gegenwart. Wir sind ja nicht am Ziel. Und er sagt jetzt, dass es bewahrt ist zur Errettung, die bereit ist in der letzten Zeit offenbar zu werden.

Ich frage euch jetzt mal, seid ihr errettet?

Gar nicht so einfache Frage.

Weil Gottes Wort kennt 3 Errettungen. Und am einfachsten konnte ich mir das merken, ich glaube das kommt aus dem Französischen, mit 3 kurzen Worten. Es gibt eine Starterrettung.

[00:42:02] Also im Sinne von Start, Ziel.

Bei unserem Start im Glauben haben wir uns bekehrt und haben, Vers 9, da kommen wir gleich noch hin, die Errettung unserer Seele bekommen. Eine ganz wertvolle Sache. Und in dem Sinne sind wir errettet.

Aber es gibt eine zweite Errettung, das ist die Zielerrettung. Und die meint Petrus hier, aufbewahrt zur Errettung erst am Ende unseres Weges. Wenn wir nämlich nicht nur nach Geist und Seele errettet sind, das haben wir schon, die Errettung unserer Seele, sondern auch nach Leib errettet sind. Und die haben wir noch nicht. Und deswegen dauert es noch etwas. Und das dritte, das werden wir besonders, so der Herr will, morgen Abend sehen, eine Tagerrettung, eine Errettung aus den täglichen Prüfungen, Gefahren und Umständen. [00:43:04] Und wir müssen immer nach dem Zusammenhang schauen, was Gott in seinem Wort meint. Sehr wichtig, die Errettung, die wir besitzen, ist ein Juwel, es kommt nicht oft vor. Meistens ist die Zielerrettung und oft auch die Errettung durch Nöte hindurch gemeint.

Sie ist bereit, das heißt es muss nichts mehr geschehen.

Aber er sagt, wir frohlocken darin.

Jetzt habe ich wieder eine Frage. Was bedeutet denn frohlocken?

Muss man ja die Bibel lesen.

Also es muss mehr sein als Freude, oder? Freude kann man ja manchmal gar nicht sehen.

Es gibt Menschen, die freuen sich und man denkt, die wären traurig. Also denen kann man das irgendwie gar nicht anmerken. [00:44:03] Aber bei Kindern, da merkt man eigentlich sehr schnell, ob die sich freuen. Wenn die mit einer Eins in der Tasche nach Hause kommen, dann springen die in den Flur rein. Und hoffentlich ist die Mama zu Hause, damit die das auch sofort hören kann. Das ist frohlocken.

Also es bedeutet nicht, dass wir jetzt gleich hier alle raushüpfen. Wir sind nicht irgendwie, ja, wir werden unnormal.

Aber darf ich doch mal fragen, freuen wir uns?

Kann man das sehen?

Oder sitzen wir so morgens, vielleicht fahren wir mit dem Bus zur Arbeit und gucken noch grimmiger als unsere ganzen Mitfahrer und wehe, wenn wir morgens auf dem Weg zur Arbeit im Auto sitzen, einer kommt uns quer, dann direkt, Hupe, 10 Sekunden? [00:45:05] Oder sind wir entspannt?

Ich bin doch ein Kind Gottes. Komme ich jedem 5 Minuten zu spät?

Nochmal, es geht nicht darum, dass wir Terminstress haben und so weiter. Bitte, wenn der Kuchen nicht geklappt hat und man muss alles nochmal neu backen, ist nicht schön. Aber inwiefern leben wir in einem Frohlocken?

Eine ausgedrückte Freude, die man erkennen kann.

Er kommt aber jetzt dazu, dass er sagt, wie ihr jetzt eine kurze Zeit, wenn es nötig ist, betrübt seid.

Das ist ja fast ein Widerspruch. Er sagt, ihr frohlockt mal so richtig? [00:46:01] Ja gut, jetzt seid ihr aber mal wieder einen Moment betrübt. Nein, meint er nicht.

Ich möchte euch empfehlen, mal ein Krankenbett aufzusuchen, also nicht ein leeres.

Haben wir das mal gemacht?

Wisst ihr, warum es den Propheten steht, lieber in das Haus der Trauer oder in Sprüchen zu gehen, als in das Haus der Freude? Ob ein Frohlocken in meinem Herzen ist, sieht man besonders, wenn es durch Trübsale geht.

Das hört sich total gegensätzlich an.

Aber, weil die Freude des Gläubigen eben keine ist nach Gehalt, Kontostand, Automarke, Ehe, Kinder oder Urlaub oder was auch immer.

[00:47:08] Sondern, weil es eben eine Freude ist, die gerade unabhängig und trotz der Umstände vorhanden sein darf.

Ich möchte das noch einmal wiederholen. Ich rede nicht leichtfertig über Nöte in unserem Leben. Und ich möchte uns gegenseitig wünschen, dass wir nicht denken, ja der da vorne hat gut reden.

Seht ihr warum? Weil Gott kennt deinen Weg und Gott kennt auch meinen Weg. Er kennt unser aller Weg. Es gibt Menschen, auch leider Geschwister, denen man es nie recht machen kann. Und dann schenkt Gott ihnen eine Ehe und dann sagen sie, ja wäre ich doch mal lieber unverheiratet geblieben. [00:48:01] Und dann kriegen sie Kinder, da hätte ich doch mal lieber keine Kinder. Dann kriegen sie mehr Geld, da hätte ich mal weniger Stress. Und so weiter und so weiter. Wir wollen niemals denken, nur ich habe es schwer in meinem Leben. Die anderen haben alle leicht. Jeder hat Schweres in seinem Leben.

Wenn man durch die Häuser kommt und ein wenig länger mit den Geschwistern redet, dann sieht man überall verschiedene Nöte. Aber Nöte. Und wir wollen uns jetzt zwei Dinge merken. Sie

geschehen nur eine kurze Zeit und nur weil es nötig ist.

Ich wiederhole noch einmal. Ich sage das nicht leichtfertig, sondern hier weil es Gottes Wort sagt. [00:49:01] Kurz meint nicht, dass es lange dauern kann aus unserer Sicht, sondern kurz meint im Vergleich zur Ewigkeit. Wenn man 40 Jahre oder 60 Jahre eine Krankheit hat, ist das natürlich menschlich gesehen nicht kurz. Aber im Vergleich zur Ewigkeit. Und das zweite ist, dass er sagt, dass es nötig ist und dieses Wenn ist im Griechischen das Wenn der ersten Form. Und das meint, es ist ein erfülltes Wenn. Wir könnten also auch weil oder da übersetzen. Da es oder weil es nötig ist.

Gott tut nie etwas, was unnötig ist. Und wir wollen einfach versuchen den Chef, den Schulkollegen, den Arbeitskollegen, den Nachbarn oder was auch immer es ist von Gott so anzunehmen.

[00:50:04] Weil es nötig ist.

Haben wir nicht oft schon erfahren, dass wenn wir vielleicht in jungen Jahren eine Erfahrung gemacht haben, die uns später, wenn wir älter geworden sind, noch viel geholfen hat. Möchte der Jesus diese Worte einfach persönlich annehmen lassen.

Dass wir nicht in unserem Herzen rebellieren.

Es sind mancherlei Versuchungen. Er möchte damit sagen, es ist vielfältig.

Wir können es gar nicht alles aufzählen. Wenn wir ein paar Dinge genannt haben, dann sind es nur eine Handvoll. Aber es gibt mancherlei.

Vers 6 zeigt uns also Prüfungen. Und Vers 7 zeigt uns jetzt das Ergebnis dieser Prüfungen. [00:51:04] Und die heißt Bewährung.

Gott möchte zwei Dinge jetzt verfolgen damit. Erstens, das was wir gerade schon gesagt haben, dass wir uns unter den Willen Gottes stellen. Und zweitens, dass wir im Vertrauen auf Gott weiter gehen.

David sagt, am Ende seines Lebens mit meinem Gott kann ich eine Mauer überspringen.

Warum hat er das am Ende seines Weges gesagt? Weil er aus Erfahrung gesprochen hat. Und Gott möchte gerne, dass wir nach unserem Leben einmal sagen können, mein Gott vermag etwas.

Ich versuche ein einfaches Beispiel zu machen. [00:52:04] Und möchte natürlich Gott nicht mit einem Auto vergleichen. Aber nur damit es klar wird, was gemeint ist. Vielleicht ist einer unter uns, der hat ein ganz neues Auto, also nicht unbedingt den Neukilometer, sondern ihm gehört das noch nicht lange. Und er erzählt jetzt vielleicht gleich, also dieses Auto, wunderbar. Ich habe alles durchgelesen, was da an Kritiken und so war. Also das ist eine Marke und der Motor und ich weiß nicht was. Vielleicht kommen wir nächstes Jahr nochmal zusammen und dann sagst du, habe ich verkauft. Das kaputt, zweimal ADAC gerufen und so weiter. War gar nichts mit los.

Aber vielleicht ist ein anderer hier, der hat ein Auto, 500.000 Kilometer. Und er sagt, ich darf nur sagen, auf die Karre, da habe ich mich jetzt 500.000 Kilometer verlassen können. Das ist ein Auto.

Kennt ihr den Unterschied?

Nochmal, ich möchte Gott nicht mit einem Auto vergleichen, bei weitem nicht. [00:53:01] Aber seht ihr, wir sind hier auf der Erde, um mit Gott Erfahrung zu machen. Und am Ende zu sehen, wenn wir im Himmel angekommen sind, im Lichte der Ewigkeit. Einmal sagen können, du hast mich ans Ziel gebracht.

Bei so vielen Gefahren, die ich gar nicht gesehen habe. Bei so vielen Schwierigkeiten.

Das ist unser Gott und unser Vater.

Er vergleicht jetzt diese Bewährung oder das Ergebnis aus den Prüfungen mit Gold. Und er verfolgt mit diesem Vergleich zwei Bilder.

Einmal ist es mehr ein Gegensatz und einmal ein Beispiel. Das ist sehr wichtig, um das zu verstehen. Er sagt, dass die Bewährung im Gegensatz zum Gold bleibt.

[00:54:10] Das Gold vergeht.

Gold war damals schon und auch heute noch der Inbegriff von Wertstabilität. Kann man bis heute noch sagen, wenn man sehr wertstabil investieren will, ist Gold immer noch sehr gut. Muss man dadurch aufbewahren und so weiter. Alles klar, wir wollen ja hier jetzt keine Finanzberatung machen. Aber so ist es. Gottes Wort nimmt das als Beispiel und sagt, Moment. Gold vergeht.

Die Bewährung bleibt. Die wird nämlich einmal sichtbar, wenn wir als Monument der Gnade Gottes mit dem Herrn Jesus erscheinen werden. Ich kenne euren Namen nicht, aber dann sagt Gott praktisch der Welt, den Engeln und den Menschen hier auf der Erde, hier der Fritz. [00:55:03] Hier der, die.

Monumente der Bewährung des Glaubens.

Ist das nicht groß?

Das Gold ist da schon im Brande aufgelöst. Weg, futsch.

Jetzt aber zweitens sagt er, aber durch Feuer erprobt wird.

Das ist jetzt Beispiel, nicht Gegensatz. Genauso wie das Gold erprobt wird durch Feuer, so soll auch unser Glauben durch Prüfungen erprobt werden und hervorkommen soll Gott vertrauen.

Der Goldschmied ist erst zufrieden, wenn er sein eigenes Bild im Gold wieder erkennt. Und deswegen prüft dich und mich auch Gott, weil er möchte gerne, dass Christus Gestalt gewinnt in unserem Leben. [00:56:05] Wir sollen ihm ähnlicher werden, der gebetet hat als abhängiger Mensch hier auf der Erde. Ich bin jetzt in Gedanken in Psalm 16, bewahre mich Gott, denn ich suche Zuflucht bei dir. Und es wird einmal so kommen, dass das alles hinführt zu Lob und Ehre, Lob, Herrlichkeit und Ehre in der Offenbarung Jesu Christi.

Hab ich schon erwähnt, können wir jetzt kurz machen, wenn der Jesus kommt in Macht und

Ehrlichkeit, wird der Glaube, der sich bewährt hat in Prüfungen, dadurch sichtbar, dass wir als Monumente seiner Gnade mit ihm erscheinen werden. Ihr seht, dass die Zeit läuft, deswegen noch kurz etwas zu den Versen 8 und 9. Das ist jetzt ein Übergang zum nächsten Thema. Zuerst einmal stellt er jetzt den Herrn Jesus als eine Realität für unser tägliches Leben vor Augen. [00:57:10] Er hatte jetzt von der großen Errettung gesprochen, durch die große Barmherzigkeit, hat gezeigt, dass wir errettet sind, durch die neue Geburt, durch die Wiederzeugung, dass wir das Erbteil vor Augen haben in der Zukunft und dass es jetzt durch Prüfungen geht. Aber jetzt kommt etwas Großartiges.

Wir sind nicht allein in der Prüfung. Der Jesus schaut nicht teilnahmslos vom Himmel her darauf, sondern er ist sozusagen in der Prüfung dabei.

Die drei Freunde im Feuerofen, waren die da alleine?

Da waren vier.

Ich weiß nicht, was ich euch noch mehr sagen soll. [00:58:03] Der Jesus hat nicht gesagt, die stecken wir mal in den Ofen, darf ich das mal so menschlich sagen? Sondern er war mit im Ofen.

Das ist mein Herr.

Der ist in der Prüfung dabei.

Er fuhr mit ihnen auf dem Schiff. Und so ist das heute auch. Und jetzt sagt er das, indem er ihnen zeigt, wir haben ihn noch niemals gesehen und doch lieben wir ihn. Wir haben ihn noch nie, wir sehen ihn jetzt nicht, aber wir glauben an ihn.

Im echten Leben ist es genau umgekehrt, je länger eine Sache zurückliegt, umso mehr verblasst sie. Manchmal denkt man ja, also die Sache, die vergesse ich nie. Aber wenn es dann doch in die Jahre geht, dann kann man sich an die Details schon gar nicht mehr erinnern. [00:59:04] Hier ist es genau umgekehrt, wir haben eine Sache noch nie gesehen. Und ich hoffe es ist so in unserem Glaubensleben, dass sie immer größer wird für uns. Das ist der Wert der Evangelien. Wir stehen den Jüngern in nichts nach, sie hatten nämlich den Heiligen Geist nicht und haben es gar nicht verstanden. Wir haben den Heiligen Geist und der Herr Jesus ist jetzt eine Realität. Ich hoffe das für uns alle in unserem Leben. Aber sie ist nicht durch Schauen gekennzeichnet, sondern sie ist eben typisch christlich, nämlich durch Glauben gekennzeichnet. Der Herr Jesus musste den Jüngern sagen, ihr glaubt an Gott, glaubt auch an mich. Für sie war es besonders schwer, weil sie ihn gesehen hatten und er jetzt weg ging. Wir haben ihn noch nie gesehen. Übrigens geht es beim Sehen nicht darum, dass wir uns ein Bild von dem Herrn Jesus machen. Ich darf mal so sagen, mir ist es eigentlich egal wie der Jesus aussieht. [01:00:03] Ich hoffe ihr versteht wie ich das meine. Ich weiß aber trotzdem wie er ist.

Johannes sagt das in seinem ersten Brief. Dann werden wir ihn erkennen, wie er ist. Das ist mir viel wichtiger. Es geht also nicht um seine Gestalt.

Wir werden ihn sehen, ja, er ist Mensch in Ewigkeit. Aber wir werden ihn mehr erkennen durch die Prüfung hier, wie er ist.

Aber dann werden wir ihn sehen und er sagt jetzt, dass wir mit unaussprechlicher, verherrlichter

Freude frohlocken.

Unaussprechlich könnten wir eigentlich sagen ist himmlisch. Denn in 2. Korinther 12 hörte der Apostel Paulus, als er im Himmel war, unaussprechliche Worte. [01:01:02] Wir können auch gerade gegenüber Ungläubigen zum Beispiel schwer Worte finden über das Glück. Es ist auch fast gar nicht möglich, weil die Ungläubigen keinen Teil daran haben. Und so ist das eben auch für unser Leben. Es ist etwas, was kein Ungläubiger so kennen kann. Und damit kommen wir zum letzten Gedanken. Er geht dann noch einmal auf das Ziel zu sprechen, indem er sagt, dass wir am Ende, indem ihr das Ende eures Glaubens die Errettung unserer Seelen davontragen. Das ist jetzt etwas Wunderbares. Nur hier an der Stelle spricht Petrus in seinen Briefen in Bezug auf Errettung von dem Staat, von der Staaterrettung. Von der Errettung, die wir bei unserer Bekehrung erfahren haben und in dem Sinne, wir errettet sind. Aber er sagt das, dass wir das davontragen.

Ich meine, dieser Aufdruck ist einfach wieder herrlich bei Petrus. [01:02:01] Warum?

Man sagt ja, also wenn du den Berg runter fährst mit dem Fahrrad, dann wirst du einige Schrammen davontragen. Ihr versteht, wie ich das meine hoffentlich. Und wir gehen durch die Prüfung hindurch und wir werden die Errettung der Seelen davontragen.

Die ist sicher.

Egal wodurch es geht. Egal ob heute oder noch 100 Jahre der Herr noch nicht gekommen ist.

Eines ist sicher.

Jeder Gläubige wird die Errettung der Seele davontragen. Und so möchten wir mit der Hilfe des Herrn Jesus den Weg des Glaubens, der so große Barmherzigkeit offenbart hat, weitergehen im Gottvertrauen bis er kommt.

[01:03:11] Vielen Dank.



audioteaching.org, erzeugt am 26.04.2024